



Mehr Blüten,
mehr Insekten,
mehr Vielfalt.

Kletterpflanzen – die Vielfalt in die Höhe

Im Herbst den Blick über eine flammend rote, von Wildem Wein begrünzte Hauswand streifen lassen? Toll, oder? Mit Kletterpflanzen kommt Leben an die Fassade, sie sind wie bunte Girlanden an der Wand, unterstreichen Besonderheiten der Fassade oder verdecken auch gnädig weniger attraktive Flächen. Viele Kletterpflanzen blühen und duften wunderbar, die meisten sind robust und brauchen kaum Pflege. Und sie haben einen echten Mehrwert für die Vielfalt: Mit ihren Blüten bieten sie Pollen und Nektar für Bestäuber und zwischen den Zweigen lassen sich gut Vogelnester bauen. Die vielen Insekten, die an den Kletterpflanzen ein- und ausfliegen, sind gleich eine willkommene Nahrungsquelle für den Vogelnachwuchs.

Kletterpflanzen wirken temperaturnausgleichend an der Fassade. Gerade in einer dicht bebauten Umgebung können die Begrünungen an der Wand das Klima verbessern.

Außerdem bilden rankende Pflanzen in Verbindung mit Zäunen, Pergolen und Rankgittern einen idealen naturnahen Sicht- und Sonnenschutz. Lassen Sie doch im lichten Schatten Ihrer mit Weinreben berankten Pergola die Gedanken schweifen und überlegen, ob Sie mit Ihrer Traubenernte eigenen Wein ansetzen, Gelee zubereiten oder das Ganze doch lieber mit Ihren gefiederten Gartenbesuchern teilen möchten.



So geht's!

Selbst ist der Himmelsstürmer

Als „Selbstklimmer“ überziehen Efeu und Wilder Wein mühelos große Wände und Mauern. Diese Pflanzen haben dafür eigene Haftorgane, mit denen sie sich direkt an der Wand festhalten. Behalten Sie Ihre Kletterer in jedem Fall im Auge, damit die Triebe nicht in offene Fugen, unter Ziegel, hinter Fensterläden oder rund um die Dachrinne geraten, sie erobern sonst alles mit erstaunlicher Kraft. Efeu ist besonders bei Bienen, Wespen, Fliegen und Marienkäfern wegen seiner späten Blüte im August sehr beliebt. An den schwarzen, kugeligen Früchten bedienen sich im Anschluss Amseln, Drosseln und Rotkehlchen bis lange in den Winter hinein.

Der dreilappige Wilde Wein ist an Sonnenwänden in seinem Element und zeigt im Herbst ein Feuerwerk an buntem Laub, das er zum Winter hin abwirft.

Wenn nicht gleich das ganze Haus eingegrünt werden soll, dann kann die eher langsam wachsende Kletterhortensie, die wochenlang die schönsten Blüten zeigt, die Pflanze der Wahl sein. Sie wächst nicht so hoch und stark wie Efeu, eignet sich aber auch gut für halbschattige und schattige Standorte.

Mit Kletterhilfen schnell nach oben

Rosen, die Stars unter den Kletterpflanzen, gehören zu den „Spreizklimmern“. Sie brauchen ein stabiles Klettergerüst, das aus Längs- und Querstreben besteht. Rosensorten mit offenen, ungefüllten Blüten, die am besten noch Hagebutten bilden, sind auch bei Vögeln und Insekten beliebt, die sich an Pollen, Nektar und Früchten bedienen. Im Winter, wenn die Zweige kahl sind, wird auch das ein oder andere Vogelnest sichtbar, in dem die Brut zwischen den stacheligen Zweigen gut geschützt war. Haben Sie einen großen Baum im Garten, der nicht mehr so richtig in Schwung kommt? Lassen Sie doch eine Rambler-Rose, die bis zu 10 m hoch werden kann, hineinwachsen. Das bringt maximale Blüten- und Hagebuttenfülle, sieht wunderschön aus und ist ein Fest für Bestäuber und die Vogelwelt.

Viele Clematisarten (Waldreben) sind „Ranker“, die sich eigene Halteorgane wachsen lassen, mit denen sie sich am Klettergerüst aus Längs- und Querstreben festhalten. Clematis gibt es in vielen verschiedenen Farben und Blütenformen. Viele Arten wünschen sich einen „warmen Kopf und kühle Füße“, aber es gibt auch welche, die mit halbschattigen bis schattigen Plätzen klarkommen.

Das betörend duftende Geißblatt ist ein „Schlinger“ und wickelt sich mit seinen ganzen Trieben um das Klettergerüst herum. Ideal sind deshalb Kletterhilfen, die senkrecht an der Wand verlaufen. Pflanzen Sie sich ein Geißblatt in der Nähe Ihres Sitzplatzes, wo Sie den Duft genießen können.

Darf's ein bisschen fruchtiger sein?

Kletterpflanzen wie Klettergurke oder Klettertrompete eignen sich an Querseilen für eine Fassaden- oder Sichtschutzbegrünung. Kletterpflanzen aus dem Obstsortiment wie Mini-Kiwi oder Brombeere liefern sogar noch verwertbare Früchte.

Gut geschützt vor Nachbars Blicken

Einjährige Schlinger wie Feuerbohnen, Glockenreben oder Prunkwinden werden ab Mitte Mai gesät oder gepflanzt und sind in kürzester Zeit an einfachen Schnüren oder Holzlatten ganz oben – eine Sofortlösung, um manches schnell unsichtbar zu machen. Da sie nicht viel Platz brauchen, eignen sie sich auch gut für den Balkon: In Töpfen und Kästen sorgen sie für ein paar vertikale Strukturen oder schaffen gleich noch einen Sichtschutz zum Nachbarn.

Viel Blüten auf wenig Platz

Kletterpflanzen brauchen nur wenig Raum, ein 30 bis 40 cm breites Pflanzloch reicht aus – solange sie ihre Wurzeln in die Tiefe strecken und sich dort in der Erde mit Wasser und Nährstoffen versorgen können. So können Sie auch dort Blüten anbieten, wo kein Platz für Beete ist. Wichtig ist, dass die Kletterpflanze am Fuß beschattet ist, zum Beispiel durch eine Bodendeckerpflanze.

Tipp

Selbstklimmer, Spreizklimmer, Ranker oder Schlinger – jede Kletterpflanze hat ihre eigene Strategie, um sich in luftige Höhen aufzumachen. Danach richtet sich auch die Kletterhilfe, die die Pflanze auf ihrem Weg nach oben braucht.



VIEL
GARTEN
FALTS
REICH
MACHER
NATUR

